

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 134. Montag, den 14. Mai 1827.

Der Fido Savant,

der gelehrteste aller getreuen Hunde, die jetzt am Leben sind, ist herbei gekommen, seine Wissenschaften, Kenntnisse und Künste zu zeigen, und zu beweisen, wie auch ein Hund rechnen, lesen und Kartespielen, ja sogar übersetzen lernen kann. Vor der Hand übersetzt er freilich nur erst einige Worte. Allein ein so gelehrtes, anschlätziges Hundeköpfchen bringt es gewiß in kurzem so weit, daß ihn sein Herr bald mit großem Gewinne an eine deutsche Uebersetzungsfabrik in G. oder S. abgeben und ihn dann an einer vermeherten Shakespearedübersetzung arbeiten lassen kann. Doch — Scherz bei Seite. Der Hund des Herrn Dalinazzo leistet Dinge, die den gewöhnlichen Zuschauer in Staunen und den Psychologen in Verlegenheit setzen. Es ist gut, daß der Teufel nicht mehr auf Erden herumwandelt, wie noch vor zweihundert Jahren der Fall war, denn sonst würde es heißen, daß der Teufel in dem Hunde säße. Es ist doch wahrhaftig nichts Geringses, wenn man einem Hunde $50 + 20$ auf einem Blatt unter einander geschrieben hinlegt, der Hund sich nun nachsinnend davor hinsetzt, dann die im Kreise herumliegenden Ziffertafeln, welche 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, darstellen, aufmerksam betrachtet, sein Exempelchen nochmals ansieht, und dann richtig — seine 70 darunter

legt. Oder aber, wenn er 3×2 richtig im Multiplicationsexempel als 6 hinlegt, oder eine 1 herbeibringt, wenn ihm eine 8 gezeigt ist und er soll sieben abzählen. — Daß der Hund nicht rechnen, d. h. nicht die verschiedenen Verhältnisse der Einheiten zu einander fassen kann, müssen wir allerdings annehmen, allein die Schwierigkeit, alle Combinationen derselben bis zur Zahl 50 — denn weiter hat er es noch nicht gebracht — bloß mittelst der ihm gewiß unzähligemal vorgelegten Bilder (der Zahlentafelchen) zu fassen, so, daß er, wenn ihm sein Herr sagt: è una operazione di moltiplicazione, bei hingelegerter 3×2 das Produkt 6 zu suchen weiß, oder 1, wenn dies ihm als Subtraction aufgegeben wurde, zeigt einestheiles von der großen Mühe, die es gekostet haben mag, ihn bis zu diesem Grade auszubilden, andernteils aber auch, welchen ungeheuern Grad von Gedächtniß für sinnlich wahrnehmbare Gegenstände, wozu ihm die Zahlen wurden, dieses Thier besitzen müsse, besonders wenn man nun auch die andern Fertigkeiten in Anschlag bringt, die er im Zusammensetzen der ihm vorgesagten Wörter an den Tag legt. Die Fertigkeit, ein Wort zusammen zu tragen, indem man ihm den damit bezeichneten Gegenstand selbst hinzeigt, z. B. Schüssel, erscheint da als eine bloße Kleinigkeit, als eine bloße Zugabe. Mit dem Sprechen scheint es ihm bis